

MOI! Museums of Impact

Ein europäisches Kulturprojekt Im Rahmen der Ausschreibung 34/2018 der Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur (EACEA)

Idee

Kultur und kulturelles Erbe haben ein immenses Potenzial als Bausteine für nachhaltige, tolerante und offene Gesellschaften mit einem tiefen Sinn für Identität und Eigenverantwortung. Kulturinstitutionen haben nicht nur viel für das Wohlbefinden der Menschen zu bieten, sie stellen auch eine Quelle von Kreativität und neue Ideen dar. Neben ihren kulturellen Einflüssen sind Museen auch von gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Bedeutung. In dieser Hinsicht werden sie in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen. Dieses Potenzial wird auch im aktuellen EU-Aktionsplan für Kultur 2015-2018 erkannt. Die neue europäische Kulturagenda ergänzt dies, indem sie „das volle Potenzial der Kultur für den Aufbau einer inklusiveren und gerechteren Union zu nutzen, die Innovation, Kreativität und nachhaltige Arbeitsplätze und Wachstum unterstützt“.

Die Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Akteuren im Kulturbereich ist ein starkes Instrument für die Entwicklung der Kulturräume der Europäischen Union und ihrer Institutionen. Sie verbessert den Zugang zu europäischer Kultur und zum kreativen Potential und fördert damit Innovationsprozesse. Insbesondere das Unterprogramm Kultur von Creative Europe unterstützt diese Idee durch entsprechende Maßnahmen zum Kompetenzerwerb, Nutzung von Technologien und Testen neuer Managementmodelle.

Konsortium

- P1 Finnish Heritage Agency (prev. National Board of Antiquities), FI
- P2 Istituto Beni Culturali IBC, Regione Emilia-Romagna, IT
- P3 Hellenic Ministry of Culture and Sports, EL
- P4 Deutscher Museumsbund/NEMO Network of Museum Organisations, DE
- P5 Museum of Cycladic Art, EL
- P6 Estonian National Museum/Eesti Rahva Muuseum, EE
- P7 Finnish Museums Association, FI
- P8 European Museum Academy, NL
- P9 Museum Council of Iceland, IS
- P10 Stiftung Preussischer Kulturbesitz SPK, DE
- P11 MUSIS Steirischer Museumsverband, AT**

Projektdauer

1.Dezember 2019 - 31.März 2022 (28M)

Zusammenfassung

Das Projekt, im Kontext des Museumsmanagements angesiedelt, stellt einen Bereich des **Qualitätsmanagements** in den Mittelpunkt, der in Zukunft von wachsender Bedeutung sein wird: Das Projekt will Museen dabei unterstützen, **ihre nachhaltige Wirkung auf die Gesellschaft** qualitativ und quantitativ zu definieren, überprüfbar zu machen und auszubauen, sowie ihr damit verbundenes Service zu verbessern.

Museen sollen ein **taugliches Werkzeug** zur Verfügung bekommen, das befähigt, sich in effizienter und nachhaltiger Weise den Anforderungen einer sich wandelnden, zunehmend diversen, alternden und digitalen Gesellschaft zu stellen. Der dazu nötige Zuwachs an Kompetenzen und Fähigkeiten in den Museen soll durch die Entwicklung und Implementierung eines **Rahmens für Selbstbewertung und Qualitätsentwicklung** erreicht werden. Dieser eröffnet neue Wege im Management, erhöht Effizienz und befördert strategisches Denken und erzielt in der Folge umfassende Wirkung in der Gesellschaft.

In mehreren europäischen Ländern existieren bereits verschiedene **Bewertungsrahmen sowie Akkreditierungs- und Registrierungsprogramme für Museen** in verschiedenen Formaten. Der vorherrschende Ansatz in diesen Modellen ist dabei die Qualitätsbewertung aus museologischer Sicht.

Das Finnische Bewertungsmodell und die AIM-Hallmarks in Großbritannien sind Entwicklungswerkzeuge, die von Museen freiwillig zur internen Verbesserung eingesetzt werden können.

Dem gegenüber sind das **Österreichische Museumsgütesiegel**, das Akkreditierungssystem der Museums Galleries Scotland und das des Arts Council England sowie das Museumsregister Nederland vereinbarte Standards für Museen.

Der Isländische Museumsrat sowie das Dänische Amt für Kultur und Paläste betreiben Qualitätsbewertungssysteme, die eng mit der staatlichen Finanzierung verbunden sind. Auch Italien und Deutschland haben teils regionale Qualitätsrichtlinien für Museen.

Alle Modelle sind seit einigen Jahren in der Praxis implementiert, es gibt also erhebliches Fachwissen über die praktische Anwendung solcher Modelle im Konsortium. Ziel ist es, über den Tellerrand hinaus zu blicken und bestehende Modelle und Konzepte in Hinblick auf zukünftige Bedürfnisse zu vergleichen, zu verbinden und weiterzuentwickeln.

Das Projekt schlägt vor, zu einem **innovativen Entwicklungsmodell** überzugehen, das sich auf die **Wirkung und soziale Wertschöpfung** konzentriert. Das Ziel des vorgeschlagenen Projekts ist es, diese bestehenden nationalen und / oder regionalen Modelle zu übernehmen und gegenseitig zu befruchten. Entstehen soll daraus ein neuer europaweiter Bewertungsrahmen, der nachhaltig auf Arbeitsweisen und Qualität zum Wohle der Museen und der europäischen BürgerInnen Einfluss nehmen wird. Eine Implementierung des Rahmens wird Museen zu stärkerer Fokussierung, Resilienz und Effizienz verhelfen.

Mittel

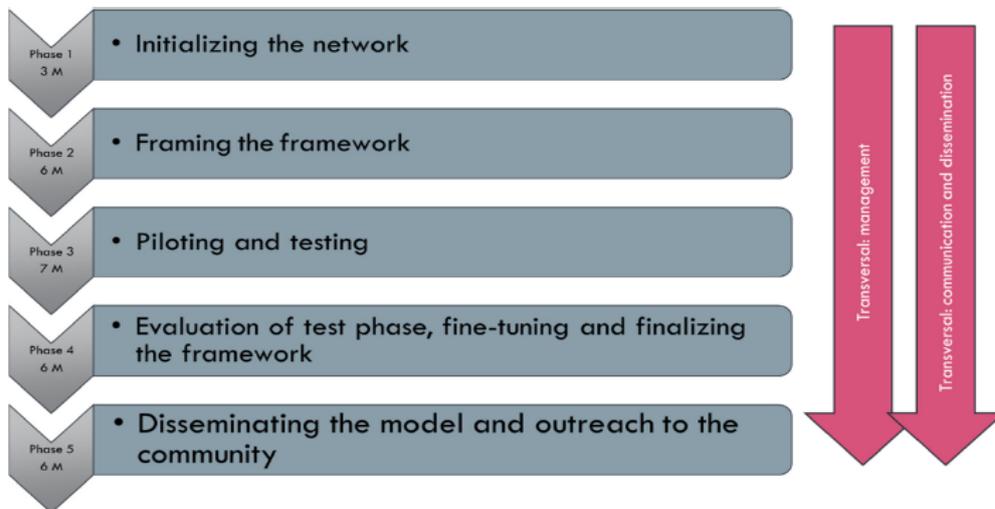
Um die Projektziele zu erreichen, bedarf es gemeinsamer team- und zielorientierter Zusammenarbeit einer erfahrenen

- **Partnerschaft** aus Museumsentwicklern und innovativen Museen innerhalb eines weitreichenden und nachhaltigen Netzwerkes.
- Diese werden sich in einer Reihe von **Workshops** den Diskussionen zur Entwicklung des neuen Rahmens stellen.
- Der Prozess wird kontinuierlich von offenen **Stakeholder-Foren** als offenes und partizipatives Modell der Zusammenarbeit von Entwicklern und Museen begleitet.
- Während des Prozesses wird das **Modell** in einer Reihe von **Museen erprobt**, um es in realen Umgebungen zu testen und

- das Wissen und die Bedürfnisse der jeweiligen **Stakeholder** in das neue Modell zu integrieren.
- Darüber hinaus wird eine starke **Kommunikations- und Verbreitungsstrategie** verfolgt mit dem Ziel einer breiten und nachhaltigen Verbreitung der Ergebnisse.

Das Mobilitätsprogramm trägt innerhalb der beteiligten Museumscommunity zur Professionalisierung in der Museumsbewertung bei. Darüber hinaus wird es zur Maximierung der Akzeptanz des Modells und der Sicherung seiner Implementierung und Umsetzung beitragen.

Projektphasen



Es gibt bereits eine Reihe von Netzwerken, denen die Partner angehören (z.B. ICOM, NEMO, EMA, European Museum Advisors Conference EMAC). Persönliche Kontakte zu Peer-Institutionen und Experten erleichtern Peer-Learning und Zusammenarbeit. Das Projekt schlägt nicht vor, ein weiteres formelles Netzwerk aufzubauen, sondern die **vorhandenen Netzwerke zu nutzen** und Mehrwert zu schaffen.

Angestrebte Ergebnisse

Das Projekt wird zu einer Reihe konkreter Ergebnisse führen, deren Kern sind:

- der in sieben Sprachen veröffentlichte **Rahmen**,
- das dazugehörige **Erläuterungs- und Werbematerial**,
- offene Stakeholder- und Verbreitungsveranstaltungen.

Das Rahmenwerk schafft ein ganzheitliches und innovatives Modell für die Optimierung des Museumsmanagements und bietet einen übergreifenden europäischen Rahmen für die Qualitätsbewertung in Museumsorganisationen. Die Wirkungen werden in vielfältiger Weise sichtbar:

- Museen und Museumsfachleute verbessern ihre Fähigkeiten zur Fokussierung auf die **vielfältigen Dimensionen des Einflusses** von Museen.

- Museumsorganisationen lernen **effizienter** in strategischer, vergleichbarer, messbarer und geradliniger Weise zu arbeiten.
- Zugleich wächst ein **starkes Netzwerk** von Museumsentwicklern, Institutionen und Netzwerken in Europa.

Österreichische Beteiligung

P11 MUSIS Steirischer Museumsverband, AT

MUSIS – Steirischer Museumsverband beteiligt sich als Expertenvertreter an der innovativen Entwicklung.

MUSIS ist in den **Vorständen beider bundesweiter Verbände**, dem österreichischen Museumsbund und ICOM Österreich vertreten. Darüber hinaus ist MUSIS von Anbeginn in die Entwicklung und **Weiterentwicklung des Österreichischen Museumsgütesiegels**, einem europäischen Vorbildprojekt auf dem Sektor der Qualitätsüberprüfung seit 2002, involviert. Die Projektverantwortliche, Mag. Evelyn Kaindl-Ranzinger, ist Mitglied der Jury zum Österreichischen Museumsgütesiegel und u.a. Bildungsmanagerin für inhaltliche Begleitmaßnahmen. MUSIS wird neben der Teilnahme am KickOff, an vier Entwicklungsworkshops, vier Stakeholderforen und einer internationalen Konferenz

- im Februar 2021 eine Testphase des Modells in einem österreichischen Museum, voraussichtlich in Wien, organisieren und begleiten sowie
- im April 2021 eine dreitägige Disseminierungsveranstaltung und ein Stakeholderforum in Österreich, voraussichtlich in Salzburg, organisieren und begleiten.

Die Aktivitäten von MUSIS erfolgen im laufenden Austausch und Abstimmung mit ICOM-Österreich und dem Museumsbund Österreich im Sinne bestmöglicher Ergebnisse und Implementierung in Österreich. Ergebnisse und Werkzeuge werden in die Weiterentwicklung von Qualitätsmanagementsystemen in Österreich einfließen.

Conclusio

Der zu erstellende Rahmen wird ein nützliches und nachhaltiges Instrument für Museen sein. Er wird sie befähigen, über ihre Möglichkeiten nachzudenken, demokratisch, innovativ und partizipativ zu arbeiten. Es muss immer mehr darum gehen, Bedürfnisse der Gemeinschaften und des Publikums zu erreichen und damit in der Folge weiteren Nutzen für die Gesellschaft zu schaffen.

Der Rahmen stellt kein neues Management- oder Geschäftsmodell für Museen dar. Vielmehr hilft er Museen, ihre bestehenden Modelle zu bewerten und sie unter Berücksichtigung der Entwicklungsbereiche neu zu strukturieren.

Das vorgeschlagene Projekt wird die europäischen Museumsinstitutionen als kreative und innovative Motoren kultureller, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Bedeutung nützen.

“Museums, their missions, their civic, social responsibilities, and their modes of engagement with communities are in a constant process of transformation in response to social and economic imperatives at local, national and global levels. There is a need for museums to stay relevant and be responsive to pressing social and environmental issues such as population and sustainability, social justice and Indigenous rights.” (Lynda Kelly, Audience research consultant, 2006, Measuring the impact of museums on their communities: The role of the 21st century museum, INTERCOM 2006 Konferenzvortrag).